

Allerseelenwind.

Schlaf, mein Kind!
 Heut weht Allerseelenwind.
 Bläst her aus Polen, heult hin nach Flandern
 und trübe Wolken mit ihm wandern.
 In jeder Nacht mit gelbem Schrei
 schwirren Schwärme wilder Vögel vorbei.

Schlaf, mein Kind!
 Heut weht Allerseelenwind.
 Ueber die blassen Nebelbrücken
 bleiche Schatten in Scharen rücken,
 aus Polen ein Heer, aus Flandern ein Heer —
 Immer mehr, immer mehr!

Schlaf, mein Kind!
 Heut weht Allerseelenwind.
 Es knistert und kreischt in Tür und Fenster;
 sind doch lauter liebe Gespenster.
 Dein Vater, der dich nicht mehr gesehn,
 muß heute nach dir suchen gehn.

Schlaf, mein Kind!
 Heut weht Allerseelenwind.
 Er weht bei uns, er weht bei andern,
 trägt Tränen und Träume nach Polen und Flandern,
 die legt er auf einsame Gräber leih,
 um die nur verlassene Liebe weiß.

Schlaf, mein Kind!

Karl Bröger.